

# WISMARER HORIZONT

BÜRGERINFORMATION der FRAKTION FDP/GRÜNE 18. Ausgabe Januar 2015



## Querkopp :

Ein sachkundiger Einwohner zieht Resümee nach sechs Monaten

- Seite 2

## Das Wismarer Theater :

Wieviel Konzept braucht eine 5,5 Mio. € teure Investition?

- Seite 3

## Peter Manthey is platt - Se ok? :

Ferienwahnung un Medizinmänner - Wat is an Ollen Haben lot?

- Seite 3

## Wismars blau-grün-gelber Horizont

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten einen neuen Wismarer Horizont mit einem neuen Layout in den Händen.



Seit der Kommunalwahl am 25.05.2014 setzt sich die Fraktion FDP/Grüne aus je zwei Abgeordneten der FDP und der Grünen zusammen. Damit setzen wir nun innerhalb einer Fraktion fort, was in der Wahlperiode zuvor die FDP-Fraktion und die Bürgerfraktion an Zusammenarbeit begründeten.

Schon wenige Monate nach der Wahl wird deutlich, dass in der Bürgerschaft viel breiter und tiefer über die wahren Probleme der Hansestadt Wismar diskutiert wird. Waren vor Jahren noch konkrete Sparvorschläge oder kritische Äußerungen zu Prestigeobjekten des Stadtoberhauptes nah an der Majestätsbeleidigung, so werden heute auch offen Fehler der Vergangenheit eingeräumt.

Dies ist ein Höhepunkt für die Opposition, dass die stetige Arbeit über Jahre Früchte trägt, auch wenn der Beitrag zu deren Gedeihen heute natürlich von vielen beansprucht wird. *(fortgesetzt auf Seite 2)*

## Haushaltsloch und Steuerdebatten

Finanzielle Gewitterwolken brauen sich über dem Rathaus zusammen



In beängstigender Regelmäßigkeit stellen wir bei der Haushaltsaufstellung fest, dass die Schulden der Stadt ein enormes Ausmaß angenommen haben. Rechnet man langfristige und kurzfristige Schulden zusammen, steht die Hansestadt Wismar mit ca. 110 Mio. EUR in der Kreide. Bezogen auf die Einwohner bedeutet dies eine stetig wachsende Pro-Kopf-Verschuldung.

Inzwischen verschlingen die Kredite Unsummen an Tilgung und Zins. Diese fehlen uns für freiwillige Leistungen. Doch hat noch nicht jeder in politischer Verantwortung begriffen, dass nichts mehr geht.

Natürlich gibt es externe Faktoren, die ein Voranschreiten der kommunalen Verschuldung fördern, aber nichts darf darüber hinwegtäuschen, dass es Aufgabe der Bürgerschaft war und ist, verantwortungsvoll mit den Mitteln der Bürgerinnen und Bürger umzugehen.

Noch immer jedoch werden Investitionen diskutiert, die eigentlich nicht mehr finanzierbar sind. Noch immer folgen die Konzepte gern erst, nachdem hohe Summen investiert wurden. Und noch immer mangelt es an einer klaren Prioritätensetzung.

Bedenken aus unserer Opposition wurden in der Vergangenheit oft als Nörgelei abgetan. Heute wissen wir, dass die Markthalle am Alten Hafen niemals das erwirtschaften kann, was Finanzdienst und Unterhalt kosten. Heute wissen wir, dass der Theaterumbau mehr als 5,5 Mio. EUR verschlungen hat und die Konzeption unklar war, womit ebenfalls hohe Dauerdefizite auf die Stadt zukommen, die erst einmal erwirtschaftet werden müssen.

Heute wissen wir, dass es gut und richtig war, den viele Hunderttausende Euro kostenden Zaun am Fürstenhof nicht zu bauen, oder einen Wiederaufbau der Alten Schule weit zurückzustellen. *(fortgesetzt auf Seite 2)*

## Haushaltsloch...

(fortgesetzt von der Titelseite)

und weiteren Begehrlichkeiten von allen Seiten zu widerstehen. Diese Investitionen wären aus heutiger Sicht längst nicht mehr leistbar gewesen.

Dennoch haben wir in der Stadt über zwei Jahrzehnte aus dem Vollen geschöpft, auf eine stärker prosperierende Stadt gesetzt aber verkannt, dass alle Schulden von heute auch morgen noch zu bedienen sind, in guten Jahren und auch in schlechten Jahren.

*Dennoch haben wir in der Stadt über zwei Jahrzehnte aus dem Vollen geschöpft*

Die Entscheidung zur Fortsetzung der Baumaßnahme Technisches Landesmuseum Phantechnikum ist dringend, die Ausstattung der Verwaltung mit IT-Technik muss auf Vordermann gebracht werden, die

## blau-grün-gelb...

(fortgesetzt von der Titelseite)

Die Hansestadt Wismar steht nach wie vor auf wackeligen finanziellen Beinen. Die gesamten Anstrengungen müssen sich darauf konzentrieren, unsere Stadt zukunftsfähig zu machen.

Der Haushalt 2015 wird ebenso mit Sparauflagen versehen werden, wie die Haushalte davor und der Handlungsspielraum wird enger.

Also gilt es Prioritäten zu setzen und das Interesse aller Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen, auch derjenigen, die sich von der Kommunalpolitik abgewandt haben, sei es aus Enttäuschung oder aus Wahlmüdigkeit.

Wir stellen uns den Problemen und werden weiterhin gute konstruktive Oppositionspolitik leisten, unsere Hansestadt Wismar braucht demokratische Vielfalt und sie braucht gute Lösungen. Dafür sind wir angetreten und dafür stehen wir ein, auch wenn es mal unbequem wird und die Rathauspitze uns dafür nicht immer lieben wird. Wir werden weiterhin in unregelmäßigen Abständen über die Schwerpunkte unserer Arbeit berichten und würden uns freuen, wenn Sie uns auf unserem Weg weiterhin begleiten.

Ihr René Domke

Sportstätten der Hansestadt Wismar sind zu weiten Teilen marode, es ist noch ein erheblicher Sanierungsbedarf in öffentlichen Gebäuden, Schulen, Straßen und Wegen offen. Diese Liste könnte man lange weiterführen. Hingegen errichtet die Stadt über den EVB Parkanlagen und Parkhäuser, die ebenso von privater Hand investiert und betrieben werden könnten. Was in Lübeck, Rostock und Schwerin klappt, soll in Wismar nicht möglich sein, und die Stadt verhebt sich finanziell erneut an diesen Projekten.

Die Geister der Vergangenheit holten uns nun aber ebenfalls ein und wir müssen zwangsläufig unangenehme und unpopuläre Entscheidungen treffen.

Dass nun wiederum zuerst die Steuern in den Blickpunkt der finanzpolitischen Diskussion rücken, verwundert nicht. Schon in der Vergangenheit war zunächst der Griff in die Taschen der Bürger erstes Linderungsmittel für den Haushalt. Spiralmäßig wurden Grundsteuer, Gewerbesteuer, Spiel- und Vergnügungssteuer und jede Menge weiterer Abgaben erhöht.

Nun ist es die Bettensteuer, die nicht nur umstritten ist sondern sich für

den Tourismusstandort sogar negativ auswirken kann. Obwohl die Wirtschaft Angebote zur Entlastung des Haushaltes macht, indem sie ein eigenes umlagefinanziertes Marketing aufbauen will, wird die Bettensteuer durchgesetzt. Allerdings ohne unsere Stimmen, weil wir auf ein freiwilliges Instrument zur Marketingverbesserung mehr vertrauen als auf einen weiteren staatlichen Eingriff, der negative Folgen für die Beherbergungsunternehmen haben wird.

*[Steuergeld ist] ebenso schnell wieder ausgegeben, wie es eingenommen wurde.*

Und betrachtet man die Steuererhöhungen der letzten Jahre, so ist dieses Geld regelmäßig ebenso schnell wieder ausgegeben worden, wie es eingenommen wurde. Die Gesamtverschuldung wurde durch diese Steuern jedenfalls kaum berührt.

Daher werden wir jede Haushaltsdebatte sehr ausgewogen führen und nicht einseitig den Griff in die Taschen von Bürgern und Unternehmen zulassen. Auch die Verwaltung muss noch deutlich stärker ihren Konsolidierungsbeitrag leisten und lernen, Abstand zu nehmen von unbezahlbaren Projekten.

den Themen, die im betreffenden Ausschuss zu beraten sind. So ist es aber nicht, und es hieße, auch sehr viel Expertenwissen zu verlangen.

Freilich wird die Sachkunde eines Einwohners von niemandem geprüft. Das Vertrauen des Kommunalverfassungsgebers in die Sachkunde der Einwohner ist offenbar grenzenlos. Und das ist gut so. Die Einwohner, die in den Ausschüssen tätig sind, brauchen diesen Vertrauensvorschuss. Ihnen stehen die Mitarbeiter der Verwaltung gegenüber, die kraft Amtes die Sachkunde mitbringen und deswegen eine Überlegenheit zeigen, was nicht heißt, dass sie immer tatsächlich überlegen sind, sondern dass sie sich überlegen fühlen (und zumeist es wohl auch sind).

Die Mitglieder der Bürgerschaft und die „weiteren sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner“ bringen Sachkunde in einem anderen Sinne mit, nämlich die Unbefangenheit, althergebrachtes Verwaltungsgedenken zu hinterfragen und Sachanträge aus anderen Blickwinkeln zu stellen. Solches kann lästig sein, für die Verwaltung. Gut gestellte Fragen und Sachanträge sind aber hilfreich für gute Antworten und Verwaltungshandlungen, und im Erfolgsfall fühlen beide Seiten sich bestätigt und sind zufrieden.

Fragen und Sachanträge mit dieser Wirkung gut zu stellen, lässt sich lernen – so hoffe ich. Das ist politische Sachkunde, die benötigt wird, und Kommunalpolitik ist auch Politik, ob wir es wollen oder nicht. Es muss freilich möglich sein, dabei ein normaler Mensch zu bleiben, eben ein „sachkundiger Einwohner“.

## Der Querkopp



*Betrachtungen von Dr. Kai Woellert, eines sachkundigen Einwohners*

Die „Bürgerschaft“ ist als Begriff vertraut. Weniger vertraut ist der Begriff „sachkundiger Einwohner“. Ich bin als „sachkundiger Einwohner“ in einen beratenden Ausschuss der Bürgerschaft berufen worden. Manchmal werde ich gefragt, was ich da so treibe, und manchmal stelle ich mir selbst diese Frage.

Die Hauptsatzung der Hansestadt Wismar bestimmt für gewisse beratende Ausschüsse, dass „neben einer Mehrheit von Mitgliedern der Bürgerschaft auch weitere sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in die beratenden Ausschüsse zu berufen sind“. Nirgends wird gesagt, welcher Sache der Einwohner kundig sein sollte, um in einen Ausschuss der Bürgerschaft berufen werden zu können. Man könnte vermuten, dass Sachkunde verlangt wird zu

# Immer Theater mit dem Wismarer Theater

Wieviel Konzept braucht eine 5,5 Mio. € teure Investition?



Wir, als gemeinsame Fraktion FDP und Grüne in der Bürgerschaft Wismar, sind für eine lebendige Kulturlandschaft in der Hansestadt. Dazu gehört auch ein modernes Theater. Das Theater muss möglichst viele Bürger der Hansestadt, unabhängig von der Altersklasse und sozialen Herkunft, erreichen.

Obwohl der Neubau des Theaters mehr als zwei Jahre gedauert hat und das Doppelte an Kosten (etwa 5,5 Mio. €) verschlungen hat, wurde offenbar erst nach der Fertigstellung des Baus ein Theaterkonzept erstellt. Anders ist eine 6-wöchige Wartezeit auf unsere Anfrage dazu nicht zu erklären. Mit dem Rostocker Volkstheater, das immerhin einen großen Teil der Inszenierungen in Wismar darbieten soll, wurde vermutlich erst nach Fertigstellung des neuen Theaters über die zukünftigen Leistungen gesprochen. Die Abrechnung der von Rostock geleisteten Gastspiele lässt den Eindruck erwecken, Wismar werde hier über den Tisch gezogen. So werden für einzelne Konzerte bis zu 25.000€ abgerechnet. Das Theater in Rostock scheint sich hier auf Kosten des Wismarer Theaters schön zu rechnen. Wir fordern eine Neuregelung des Kooperationsvertrages, damit Wismar die reichhaltige Kultur bekommt, die ihm zusteht!

Da wir im Wismarer Theater kein eigenes Ensemble haben und der Neubau als Passiv-Energie-Gebäude konzipiert ist, kann weder beim Personal noch bei den laufenden Kosten gespart werden. Wir müssen uns darauf konzentrieren, bei gleich bleibender Qualität Erlöse zu steigern.

Anstatt das zurzeit heiß diskutierte Begrüßungsgeld für Studenten abzuschaffen, könnten wir allen Neubürgern Wismars Freikarten schenken, um sie für das Theater in Wismar zu begeistern. Auf den Parkplätzen rund um den Campus aber auch am Altstadtring sollten Reklameflächen geschaffen werden, an denen das Theater und seine aktuellen Aufführungen beworben werden. Auch das Theater selbst sollte endlich einen weithin sichtbaren Schriftzug bekommen.

Auch die Touristen sollten als potenzielle Theaterbesucher beworben werden. Allerdings gibt es heute in der Weltkulturerbestadt Wismar nur eine deutschsprachige Homepage des Theaters. Es sollte dringend dafür gesorgt werden, dass Wismar zukünftig auch in der Weltsprache Englisch wirbt. Die Initiative der Tourismusbranche, ein privates Tourismusmarketing zu etablieren, hat unsere Unterstützung gefunden. Leider ist dies an der Verwaltung gescheitert. Wir fordern ein modernes Kulturmarketing, denn auch Touristen wollen Konzerte, Theater und Kultur in Wismar genießen. Im Angesicht einer klammen Stadtkasse können wir jeden Touristen gebrauchen, der mit seinem Besuch das Theater in Wismar unterstützt.

Wir fordern kein neues Theaterkonzept, sondern eine Weiterentwicklung der rudimentären Ansätze der Stadt zu einem Konzept, das diesen Namen verdient. Schnellstmöglich muss eine umfassende Analyse des Theaters hinsichtlich Besucher und Zielgruppen sowie konkurrierender Angebote durchgeführt werden.

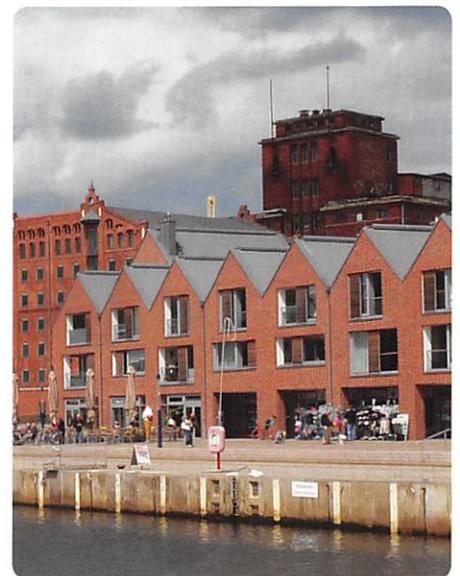
## Ferienwahnung un Medizinmänner

Peter Manthey is platt - Se ok?

Touris un Möwen snappen um de Wett nah Fischbrötchen, in »Ollen-Haben« is Läben! Jümmer mier Sehlüh wölln Sommer un Winter Wader un Schipp's bekieken.

De ollen, groten Kurnspeiker stahn jümmer noch lerrich. Wat harn wi nich all vör Grapen in Kopp: »Sealifecenter«, »Tauchcenter« orrer »Holtstadt« wiern all bannich anpriest, nahrekkent un... wedder in Haben smetten.

Nu oewer lücht ein niegen Stiern! Ferienwahnung salln de Rettung sien. Oeber 200 sünd all in Planung! Oh, dat giwt Läben! De Ferienhus-, de Tagesgäst un dortau de Krüzfohrer achtern Sekerheitstun, dat künn noch eng warden! Dortau ein Parkhus, ein Hotel un mirrenmang sall nu ok noch ein Orthopädiehus- un ein Rückenhus dortaukamen.



De Unesco Sachverständigen harn de Arzhüser all lobt. De Hüser künn mi ja gefallen, oewer de Inhalt, passt de an dissen Ort? Ok wenn väl Krüzfohrers all leeg mit eer Krüzweihdach sünd, ein medizinisch Zentrum vör Krüz un Footlahm, mirren in Touri- Welterbezentrum »Ollen Haben«? Dat geew ok grot Verwunnerung, denn ein nieget Arzhüs is all an »West-Haben« in Buu!? Sünd de Wismarer nich all gaut nauch to Foot? DuldHamKöh und Co, vää Kompetenz tauhop, sünd doch all lang flietig.

Ick seih all de niegen Schiller an de Autobahn:

»UNESCO Welterbe Ferienwohnung-Kreuz & Fusslahmzentrum«

Rathaus, Am Markt 1, 23966 WISMAR Sprechzeiten: Dienstags 19-20 Uhr (oder nach Vereinbarung)  
 Telefon: 03841 251 1243 Internet: [www.fraktion-fdp-gruene-wismar.de](http://www.fraktion-fdp-gruene-wismar.de) E-Mail: [info@fraktion-fdp-gruene-wismar.de](mailto:info@fraktion-fdp-gruene-wismar.de)  
 Layout & Bilder (außer Porträts): Duncan Ó Ceallaigh E-Mail: [doc@keyella.org](mailto:doc@keyella.org)

René Domke, FDP		Peter Manthey, FDP		Robbie Heesch, FDP		Katharina Bernhard, FDP		Dr. Kai Woellert, FDP	
<i>Fraktionsvorsitzender</i> Präsidium Ausschüsse: Finanzen  43, Dipl. Finanzwirt	<i>Fraktionsmitglied</i> Ausschüsse: Rechnungsprüfung  74, Drogist	<i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Wirtschaft & Kommunale Betriebe  45, Gerichtsvollzieher	<i>stellvertretende sachkundige Einwohnerin</i> Ausschüsse: Kultur, Sport, Jugend, Bildung & Soziales  48, Rechtsanwältin	<i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Verwaltung  70, Rechtsanwalt & Mediator					
Tino Schwarrock, Die Grünen		Petra Seidenberg, Die Grünen		Mathias Engling, Die Grünen		René Fuhwerk, Die Grünen		Eberhardt Blei, Die Grünen	
<i>Fraktionsmitglied</i> Geschäftsführer Ausschüsse: Hauptausschuss Eigenbetriebe  31, Finanzfachwirt (FH)	<i>Fraktionsmitglied</i> Ausschüsse: Bau & Sanierung  39, Projektmanagerin	<i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Kultur, Sport, Jugend, Bildung & Soziales  28, Wirtschaftsinformatiker	<i>stellvertretender sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Verwaltung Finanzen  36, freiberuflicher Ingenieur	<i>Mitglied im Regionalen Planungsverband Westmecklenburg</i>  63, Stadtplanung					

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik, Wünsche oder Anregungen?

Wir wollen Interessierte hiermit regelmäßig über die Kommunalpolitik in unserer Hansestadt Wismar informieren, vor allem aber wollen wir Sie dazu motivieren, sich in bestem demokratischen Sinne einzumischen! Sprechen, schreiben oder rufen Sie uns an, sagen Sie uns Ihre Meinung, beteiligen Sie sich, kommen Sie mit uns ins Gespräch!



An:  
Fraktion FDP/GRÜNE in der Bürgerschaft  
Rathaus der Hansestadt Wismar  
Am Markt 1  
23966 WISMAR

Meine Meinung zu den Themen in dieser Ausgabe des Horizontes

Name / Kontaktdaten: .....